

# Das Service-Learning-Programm „TELLUS | miteinander lehren – voneinander lernen“ startet erfolgreich in die vierte Runde an Beruflichen Schulen.

VON DR. NATALIE FAILLA-GRAHN UND GIANNA WULF



Nach einem erfolgreichen dritten Jahr ging das Programm „TELLUS | miteinander lehren – voneinander lernen“ im August 2019 in seine vierte Runde. Bisher wurden im Rahmen des TELLUS-Programms insgesamt 600 Schüler\*innen an vier Beruflichen Schulen begleitet. Studierende relevanter Fachbereiche (Lehramt, Soziale Arbeit, Wirtschaftspädagogik, Erziehungswissenschaften und Psychologie) fördern die Schüler\*innen in multiprofessionellen Teams und arbeiten dabei eng mit den Lehr- und Fachkräften der Sozialpädagogischen Förderung der Schulen zusammen.

Die Crespo Foundation hatte im August 2016 gemeinsam mit der Wilhelm-Merton-Schule sowie der Goethe-Universität Frankfurt am Main und der Frankfurt University of Applied Sciences das Service-Learning-Programm TELLUS aufgebaut. Bei der Konzeption wurde besonderes Augenmerk daraufgelegt, ein Service-Learning-Programm auf best practice-Niveau zu entwickeln, das sich durch eine gewissenhafte Vorbereitung der Studierenden auf ihre Arbeit in den kooperierenden Schulen sowie durch fortlaufende Reflexionen und Workshops während der Praktikumszeit auszeichnet.

Aktuell beteiligen sich die Wilhelm-Merton-Schule und die Philipp-Holzmann-Schule in Frankfurt am Main, die Käthe-Kollwitz-Schule in Offenbach und die Brühlwiesenschule in Hofheim am Taunus an dem Programm. Damit künftig noch mehr Schüler\*innen dabei unterstützt werden können, auf dem deutschen Arbeits- und Ausbildungsmarkt Fuß zu fassen, wird eine Zusammenarbeit mit weiteren Schulen in Hessen angestrebt.

TELLUS richtet sich im Speziellen an Schulformen an Beruflichen Schulen, die von jugendlichen Seiteneinsteiger\*innen (Geflüchtete, Spätaussiedler\*innen und Zugewanderte) besucht werden. In den sogenannten InteA-Klassen und Bildungsgängen wie PuSch, BzB, BÜA

oder BVJ sollen pro Klasse bis zu 20 Jugendliche durch eine intensive Sprachförderung und allgemeinbildenden Unterricht in die Lage versetzt werden, auf dem deutschen Arbeits- und Ausbildungsmarkt Fuß zu fassen. Die Stiftung hat die Schülerschaft als besonders förderbedürftige Gruppe identifiziert, denn es bleibt ihr nur wenig Zeit, um Deutsch zu lernen und berufliche Perspektiven zu entwickeln. Diese Aufgabe ist angesichts der heterogenen Zusammensetzung, besonders durch die sehr unterschiedlichen Bildungsvoraussetzungen der Schüler\*innen eine große Herausforderung für die Lehr- und Fachkräfte.

In den ersten drei TELLUS-Jahren waren 72 % der 600 unterstützten Schüler\*innen männlich. 86 % der Schüler\*innen hatten eine Fluchtgeschichte, 13 % eine Migrationsgeschichte ohne Fluchthintergrund. Über den gesamten Zeitraum hin betrachtet waren 64 % der Schüler\*innen unter 18 Jahre alt und 36 % zwischen 18 und 24 Jahre alt.

„Das ist das erste Jahr mit TELLUS-Studierenden, und ich kann mir jetzt schon keinen Schultag mehr ohne sie vorstellen.“ (Herr Niclaus, Schulleiter der Brühlwiesenschule in Hofheim)

Im aktuellen vierten Projektjahr begleiten 29 Studierende der Goethe-Universität und der Frankfurt University of Applied Sciences insgesamt 21 Klassen an vier Beruflichen Schulen. Ein Jahr lang engagieren sich die Studierenden der relevanten Fachbereiche in multiprofessionellen Tandems rund zehn Stunden pro Woche im Unterricht, aber auch außerhalb des Klassenzimmers. Sie unterstützen und begleiten die Jugendlichen etwa beim Schreiben von Bewerbungen, bei Behördengängen oder gemeinsamen Aktivitäten. Damit helfen sie den Schüler\*innen, sich im deutschen Schul- und Berufsbildungssystem zurechtzufinden, eigene Perspektiven zu entwickeln und erste Kontakte für ihre berufliche Laufbahn herzustellen. In Schulungen werden die Studierenden auf ihren Einsatz in den Klassen und die damit verbundenen Anforderungen vorbereitet. Eine professionelle Supervisorin begleitet die Studierenden bei den besonderen Herausforderungen in der Arbeit. Zudem werden die Erfahrungen der Studierenden in Begleitseminaren an den jeweiligen Hochschulen reflektiert. Auf diese Weise können die Studierenden ihre jeweils im Studium verlangten Pflichtpraktika absolvieren. Darüber hinaus sammeln sie didaktische und sozialpädagogische Erfahrungen für ihr späteres Berufsleben. **Alle in TELLUS beteiligten Personengruppen profitieren von dieser außergewöhnlichen Konstellation:** Die Jugendlichen erhalten eine intensivere schulische und außerschulische Betreuung sowie die Chance auf eine geeignete berufliche Anschlussperspektive, die Lehr- bzw. Fachkräfte der Sozialpädagogischen Förderung werden unterstützt, und die Studierenden sammeln wertvolle Erfahrungen, die zudem unmittelbar studien- und berufsrelevant sind.

## Ausblick

Die Programmverantwortlichen der Crespo Foundation werden gemeinsam mit den Vertreter\*innen der Goethe-Universität Frankfurt am Main an der 14. Jahrestagung des „Hochschulnetzwerks Bildung durch Verantwortung e.V.“ am 21. und 22. November 2019



in Essen teilnehmen und das Programm sowie bisherige universitäre Evaluierungsergebnisse vorstellen.

**Interessierte Schulen können sich jederzeit unter**

<https://www.crespo-foundation.de/tellus/informieren>.  
Bei Fragen können Gianna Wulf oder Dr. Natalie Failla-Grahn unter der Telefonnummer 069 / 2710795-12 bzw. -16 oder per E-Mail an [tellus@crespo-foundation.de](mailto:tellus@crespo-foundation.de) kontaktiert werden.

**Das TELLUS-Programm wird realisiert durch die Crespo Foundation**

Menschen stark machen! Das ist das Motto der Crespo Foundation, die ihre Aufgabe darin sieht, Menschen in den entscheidenden Phasen ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu fördern und sie dazu zu motivieren, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen. Im Arbeitsschwerpunkt „Begleitung auf dem Bildungsweg“ werden Menschen, die sich persönlich weiterentwickeln wollen, auf ihrem schulischen und beruflichen Weg gestärkt. Mit dem Programm „TELLUS | miteinander lehren – voneinander lernen“ leistet die Crespo Foundation an den kooperierenden Schulen einen wichtigen Beitrag zur schulischen und

beruflichen Integration junger Menschen mit Migrationsgeschichte. Das TELLUS-Programm wird realisiert durch die Kooperation mit Beruflichen Schulen, dem Evangelischen Verein für Jugendsozialarbeit in Frankfurt am Main e.V., der Frankfurt University of Applied Sciences und der Goethe-Universität Frankfurt am Main. Begleitet und unterstützt wird das TELLUS-Programm von der Heraeus Bildungstiftung, der JPMorgan Chase Foundation und der Starke Bande-Stiftung für Familientherapie und Familienhilfe.



Weitere Informationen zu TELLUS finden Sie hier:

[www.crespo-foundation.de/tellus/](http://www.crespo-foundation.de/tellus/)



**Berufsbildungskongress -  
Workshop 24/7 Lehrerarbeitszeit**

VON ALEXANDER NEUHOFF



Der diesjährige Führungskräftekongress unseres Dachverbandes BvLB in Berlin stand unter dem Motto „Jenseits des Kabels“ und beleuchtete kritisch den Schritt zur Digitalisierung aus verschiedenen Blickwinkeln. Ich habe als Referent des Workshops 24/7 Lehrerarbeitszeit, in dem Herr Professor Wilbers von der Uni Erlangen-Nürnberg seine Ansichten zur Neuregelung der Arbeitszeit vorstellte, teilgenommen. Weitere Podiumsreferent\*innen waren Frau Schneider-Pungs (Teacher Engagement Manager von Microsoft), Herr Geiser (wissenschaftlicher Mitarbeiter), Herr Köhler (Rechtsexperte des dbb) und Herr Teyke (StR).

Herr Professor Wilbers spricht von einem „alternativen Arbeitszeitmodell“, das auch im Rahmen der Digitalisierung den gesetzlichen Anforderungen entsprechen muss. Dies bedeutet, zukünftige Ent-

wicklungen der „flexiblen Anforderungen“ an uns Lehrer\*innen an die dadurch geänderten Arbeitszeiten anzupassen. Die individuellen Unterschiede, unterschiedlichen Schulformen und -fächer sowie die unterschiedlichen Belastungen im Jahresablauf sind nach meiner Meinung mit dem momentan vorherrschenden Arbeitszeitmodellen zukünftig nicht mehr vereinbar!

Eine typische Vereinbarung, wie in vielen Unternehmen, wäre auch für Schulen möglich: zeitliche Regelungen bzgl. Regelarbeitszeit und Erreichbarkeit sowie natürlich auch eine Unerreichbarkeitsregelung. Einen weiteren Punkt stellen die Präsenzzeiten jenseits der Unterrichtszeit dar: Momentan existiert noch keine diesbezügliche Regelung!

Konkret wären eine geringere Präsenzzeit (wie z. B. in Norwegen mit 17-18 Unterrichtsstunden pro Woche und einer gesamten - inklusive der Unterrichtsstunden - Anwesenheitspflicht von 32 Stunden in der Schule) und eine Vertrauensarbeitszeit vorstellbar. In der Diskussionsrunde wurde deutlich, dass wir Kollegen\*innen mit der momentanen Unterrichtsverpflichtung von mindestens 24,5 Stunden erheblich über der 40-Stunden-Woche liegen. Daraus ergibt sich ein klarer Auftrag an den BvLB, sich zukünftig stark für eine neue Regelung/Erfassung der Arbeitszeit in der digitalen Welt einzusetzen. Im Konkreten ist besonders auf die Gerechtigkeit, die Motivation und die Gesundheit unserer Lehrkräfte an Beruflichen Schulen zu achten. Auch die Vertreterin aus der Wirtschaft, Frau Schneider-Pungs von Microsoft (ein Unternehmen, das eine eher projektorientierte Arbeitszeitregelung lebt), konnte sich am Ende den Argumenten unserer Podiumsteilnehmer nicht mehr verschließen. Darüber hinausgehende Informationen werde ich in der kommenden Ausgabe von Impulse kommunizieren.

